

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gespanntes Gummiband. Ich überlegte mir erbost, wo wohl der Telephondienst immer die vielen Dorftrötter auftreibe, die er in seiner Zentrale dauernd zu beschäftigen scheint.

Die Stimme vom Amt:

«Verlangten Sie Nummer 172?»

Nun wurde ich leicht säuerlich: «Fräulein, wenn Sie irgendeine persönliche Abneigung haben gegen die Nummer 172, so fragen Sie doch bitte eine Kollegin, ob sie nicht ...»

«Moment, bitte.»

Im nächsten Augenblick ertönte ein gellendes Geläute an meinem Ohr, daß ich vor Schrecken beinahe den Hörer fallen ließ, – dann die ent-rüstete Stimme des Fräuleins:

«Gute Frau, Nummer 172 ist ja Ihre eigene Nummer!»

Liebes Bethli, dreimal darfst Du raten, welcher Dorftrötter jetzt ein rotes Gesicht hatte!

Herzlich grüßt Dich

Heidi Nr. 172 aus Südafrika

Pflegerin der Alten

Liebes Bethli! Ich habe einen Finanz-Konflikt-Tic, der mir aber jeweils nur bewußt wird, wenn mir eine so unmißverständliche, fast giftige Steuermahnung zugestellt wird und sogar auch «weitere Schritte» folgen. Seit langem helfe ich in unserm Dörfli alte und kranke Leute zu betreuen. Haben Sie einmal von diesen Alten oder Kranken gehört, daß sie mit der AHV ungesorgt leben könnten?

Und da fängt mein «Tic» schon an. Viele von diesen alten Leuten können einfach nicht mehr so schnell nachsteigen, wie die Preise in die Höhe klettern. Schauen Sie, ich schäme mich einfach, ihnen zu sagen, was die vielen Dinge kosten und wie die Löhne sind. Diesen Alten würde das Herz aussetzen, wenn ich ihnen eine Normalrechnung in die Hand drücken würde. Als ich vor einiger Zeit selber krank war, machte ich ein «wenigstens teilweise» Steuernachlaßgesuch. Die Antwort darauf war niederschmetternd. Unter anderm hieß es, daß ich quasi einsichtslos und so weiter sei, und daß ich jeweils vom Verdienst «entsprechende Rücklagen zu machen hätte, für die Steuern».

Und was hätten diese Herren wohl gesagt, wenn ich ihnen den Konflikt erklärt hätte? Sie hätten mir gesagt, die Alten haben ja die AHV und wenn das nicht längt, können sie ja zur Fürsorge, wir haben von Bern unsere Bestimmungen und an der Mirage fehlt ein Schwänzli und schließlich sei das wichtiger als die alten Fraueli, denen man die Hüh-

neraugen schneiden, die Zähne putzen, den Kopf waschen, Kniewärmer stricken, den Rücken, die Beine einreiben muß, und denen man in der Tasche dies und jenes mitbringt. Sie hätten gesagt: «Dies alles gehört nicht hierher und wir schicken schließlich an hohen Geburtstagen auch im Namen der Gemeinde ein Stöckli und am Hundertsten steht erst noch ein Lehnstuhl in Aussicht.»

Alte Leute brauchen mehr, als einen Blumenstrauß, einen Lehnstuhl, eine zu kleine AHV, sie brauchen täglich kleine Aufmerksamkeiten und haben das auch verdient.

Verstehst Du mich jetzt, wenn ich wissen möchte, was los ist mit mir. Bin ich zu weichherzig, weil ich diesen Leutchen lieber bringe, als daß ich ihnen den letzten Knopf aus dem Portemonnaie jage?

Ist es Dummheit oder Gutmütigkeit, wenn ich mich schäme, mit den alten Fraueli über die Preise zu reden?

Bin ich eingebildet oder überspannt, wenn ich mir oft selber auf die Schulter klopfte und sage, daß ich trotz meinem Finanz-Konflikt eine recht gute Schweizerin bin?

Hin und wieder hört man, daß in der Schweiz an gewissen Orten das Geld zum Fenster hinausgeworfen wird; wenn es so ist, trag ich es doch lieber in Großmuetters Stübli. Wenn am Lebensende noch etwas übrig bleibt, nehmen sie es immer noch.

Ist es ein guter oder ein boshafter Wunsch, wenn ich diesen Herren



**Ich fühle mich so wohl,
wie schon lange nicht mehr**

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren. Verlangen Sie

kostenlose Aufklärung durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin)

ein Greisenalter wünsche, damit sie, wenn auch verspätet, noch spüren, was Altsein heißt, – besonders wenn sehr wenig Geld da ist? A. B.

Die theoretischen Rezepttantan

Ich bin wieder einmal böse hereingefallen. Nachdem ich nun jahrelang auf Weihnachten Mailänderli und Brunli nach auswendig gelernten Rezepten gebacken habe, wollte ich meinen Lieben auf das letzte Fest einmal etwas Besonderes offerieren. Auf der Suche nach einem verlockenden Rezept fiel meine Wahl auf die «Negerküsse» eines Heftlis. Der teure Teig sowie der herrliche Backduft versprachen außerordentliche Genüsse. Doch welch enttäuschende Negerküsse zog ich aus meinem Backofen! Die vordem hübsch gerundeten, kleinen Küßchen waren zu einem einzigen, mächtigen, das ganze Blech bedeckenden Kuß zusammengeronnen. Meine halb erwachsene Familie besah sich den Schaden und kommentierte: «Du mußt halt in deinem Alter nicht noch mit so gewagten Experimenten anfangen!»

In meinem sonst arglosen Herzen aber keimt die böse Frage: «Wieviele Rezepte werden wohl alljährlich am Schreibtisch statt in einer Küche geboren?» Meine Negerküsse sind nicht etwa der einzige Mißerfolg, der auf unrichtige Rezeptangaben zurückzuführen war! Der Verdacht ist daher berechtigt, daß manche Rezeptautorin ihre Praxis «hinter dem Herd» aufgegeben und sich dafür am Schreibpult niedergelassen hat. L. St.

Liebe L. St. Bei Deiner Erfahrung wird es Dir bald gelingen, beim bloßen Lesen der Tantenrezepte zu erkennen, was da herauskommen wird! Ich bin jetzt endlich so weit. B.

Hindernissen

Wie muß ich es anstellen, um eine Ehefrau zu werden? Es stellen sich mir beinahe unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Es ist nun nicht so, daß ich einfach keinen Mann finden würde; letzteres ist geradezu ein Kinderspiel im Vergleich zu dem nutzlosen Unterfangen, eine im Preise erschwingliche Wohnung in Zürich zu erhalten. Seit mehr als einem halben Jahr interessiere ich mich für alle diesbezüglichen Inserate in den Tageszeitungen. Auf die meisten Anfragen erhielt ich keine Antwort, was mich eigentlich nicht wundert. Wo kämen denn die in einer Flut von Offerten – es soll öfters deren 300 und mehr pro Inserat geben – schwimmenden Vermieter hin, wenn

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfw. Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



**DOBB'S
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Ruhige Nerven

dank **NEURO-B-Pillen**

● **NEURO-B** enthält: Lecithin
Vitamin B1
Magnesium
Phosphor

● **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

● Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich



Im Pulverschnee, gewedelt ...

von der Sonne braungebrannt und etwas müde von des Tages Freuden – da wird HENKELL TROCKEN neu beleben.

Darum, wenn Sie mich fragen – auch in den Skiferien HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97



ELSA VON GRINDELSTEIN und ein gewisser Bö

72 Seiten
enthaltend 68 Gedichte
Illustriert von Carl Böckli
Kartonierte Fr. 5.80

«Sie ist eine große Dichterin, allem Edlen und Feinen und Reinen aufgeschlossen – und es ist bezeichnend für unsere maßstab- und leitbildlose Zeit, daß ihre Verse verloren und vergessen wären, wenn nicht ein gewisser Bö sie für den Nebelspalter gerettet hätte. Nun sind sie sogar als Büchlein erschienen, zu Nutz und Frommen aller Wohlgesinnten.»

Radio und Fernsehen

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach



gegen
Schmerzen

sie ein Bürofräulein engagieren müßten, um alle diese Briefe zu beantworten? Nun, man merkt ohnehin jeweils noch früh genug, daß man wieder einmal eine Niete gezogen hat.

Es gibt wohl Wohnungen, aber zur Hauptsache eben solche, die sich nur sehr solvente Mieter leisten können, das heißt, wenn sie überhaupt wollen und es nicht vorziehen, ihre guten Beziehungen auszunutzen, um eine billigere zu erhalten.

Dann gibt es die im Preis annehmbaren Wohnungen für Brautpaare: In diesem Fall muß man erstens ledig und zweitens noch nicht im Besitz einer Aussteuer sein. Hier gilt es nämlich, für gewisse Beträge Möbel anzuschaffen, die – Du kannst es Dir vorstellen – durch diese Transaktionen weder billiger noch besser in der Qualität werden. Es handelt sich dabei nach meiner Erfahrung nicht um Möbelgeschäfte bekannten Namens, sondern um kleine unscheinbare Firmen, die um sieben Ecken herum mit irgendjemand irgendwie liiert sind.

Letzthin habe ich wieder einmal mit frischem Mut zahllose Fragen eines Anmeldebogens zu beantworten versucht. Was da alles ins Gewicht fällt! Daß sich die Vermieter für das Einkommen ihrer künftigen Mieter interessieren, kann ich verstehen, aber hier wollten sie auch gleich noch das Vermögen deklariert haben. Vielleicht muß ich das nächste Mal auch eventuelle Anwartschaften aufführen. Das Formular wurde nicht weiter ausgefüllt, denn die Mühe hätte sich wohl in meinem Fall bestimmt nicht gelohnt.

Liebes Bethli, ich bin in einer verzwickten Lage. Was soll ich tun? Soll ich auswandern – beispielsweise nach dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, oder weißt Du mir vielleicht einen Mann mit irdischen Gütern gesegnet, vor allem mit Grundbesitz usw? Letzteres, damit das leidige Wohnungsproblem ein für allemal wegfällt.

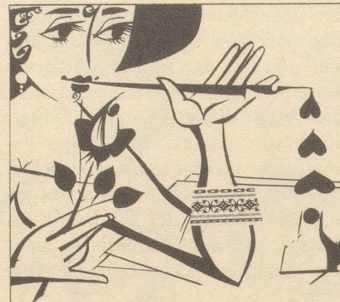
EJB

Lieber Nebi!

Die folgende kleine Geschichte ist mir in Amerika passiert. Ich ging in einen Selbstbedienungsladen, um Kondensmilch zu kaufen. Voll Freude sah ich beim betreffenden Regal ein Schild mit der Aufschrift:

Drei Büchsen für 39 Cents!

Aber da fiel mir ein, daß ich von diesem Angebot nicht Gebrauch machen konnte, weil mein Bedarf mit einer Büchse mehr als gedeckt war. Schweren Herzens ging ich



Die Seite der Frau

zur Kasse und bezahlte für die eine Büchse den Betrag von – dreizehn Cents.

Sagt man dem Psychologie? Hans
Natürlich, Hans. Was denn sonst? B.

Kleinigkeiten

Es verlautet, Sarah Churchill, die abenteuerlustige Tochter Sir Winstons, habe mit der Niederschrift ihrer Memoiren begonnen – und es seien recht «vielversprechende» Memoiren. Es gebe Leute, die sich drauf freuen, und solche, die sich weniger drauf freuen. Aber Sarah hat sich selber nie geschont, warum sollte sie andere schonen? Wenn aber eine französische Zeitung diese Nachricht mit dem Kommentar versteht, «Churchill werde sich im Grabe umdrehen», dann möchte ich die Hypothese wagen, daß dies kaum stimmt, da er sich auch bei Lebzeiten nicht groß über seine – längst erwachsenen – Nachkommen ereifert hat. (Als man ihm einmal erzählte, Sarah sei wiederum wegen Randalierens von der Polizei hohpgenommen worden, sagte er bloß nachdenklich: «Wenn sie nur eine bessere Schauspielerin wäre!»)

*

Bis zum 1. Januar 1966 müssen sämtliche amerikanischen Zigarettenstübe den – fettgedruckten – Vermerk tragen: «Achtung! Zigarettenrauchen kann für Ihre Ge-

sundheit schädlich sein.» Die Ermahnung ist sicher durch die Resultate der medizinischen Forschung der letzten Jahre gerechtfertigt. Ob sie nützt? Es wird wohl kaum einen Raucher geben, der das, was da zu lesen ist, nicht selber weiß. Nun, vielleicht ist es gut, wenn es ihm immer wieder vor Augen geführt wird.

*

Im nächsten Sommer werden aus der «Villa Falguière» in Paris die Künstler, die dort bisher wohnten, samt ihren Familien auf die Straße gestellt und gleich darauf wird ihr bisheriges Heim abgebrochen. Es war ein sehr primitives Heim, aber eben doch eine Unterkunft, ein Dach über dem Kopf für eine ganze Anzahl Maler und Bildhauer. Daß Atelierbauten durch neue solche ersetzt werden müssen, schreibt kein Gesetz vor. Was wird aus den Leuten? Könnte Herr André Malraux, Minister und «Beschützer der Künste», der Mann, der einstmals die «Condition Humaine» geschrieben hat, wirklich nichts für diese Obdachlosen tun, die doch mit einer so bescheidenen «condition humaine» zufrieden waren?

Üsi Chind

In der Schule. Am 21. Dezember sagte mir ein Mädchen voll Freude: «Heute ist es schön in der Schule!» Auf meine Frage nach dem Grund, erklärte es mir allen Ernstes: «Heute ist es viel schneller zwölf Uhr, weil heute der kürzeste Tag ist.»

*

In einem Diktat, worin verschiedene Wörter mit B und P anfangen, schrieben einige Schüler nach dem Gehör mehrere Wörter statt mit einem P mit einem Ph. Ich wollte das Ph den Schülern verständlich machen und schrieb einige Wörter an die Wandtafel, darunter Phönix. Nach dem Sinn dieses Wortes gefragt, hält freudestrahlend ein Mädchen auf und ruft mit lachendem Gesicht: «Fönigs Wetter.» KZ

